

03|2022

STIFTUNGSFAMILIE

DAS MAGAZIN DER STIFTUNGEN BSW UND EWH



STIFTUNGSFAMILIE
BSW & EWH

Liebe Leserinnen und Leser,

es sind wahrlich beunruhigende Zeiten. „Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“, hat Mahatma Gandhi gesagt, der als „große Seele“ die Welt verändert hat und – so stelle ich es mir zumindest vor – immer ganz bei sich war und über eine starke Resilienz verfügte.

Diese Fähigkeit, inneren Frieden zu spüren, in belastenden Lebenssituationen gelassen zu sein, ohne gleichgültig zu werden, ist aus meiner Sicht eine der anspruchsvollsten. Sie denken womöglich, dass das schwierig umzusetzen ist. Ich weiß jedoch aus eigener Erfahrung, dass man Resilienz ein Stück weit lernen kann. Hier sehe ich die Stiftungsfamilie als Ihren verlässlichen Partner:

Wir schärfen unsere sozialen Angebote kontinuierlich für die Stärkung Ihres körperlichen und seelischen Gleichgewichts – etwa durch unsere Projekt Leben-Webinarreihe, die kollegiale Depressionsbegleitung, unsere psychosoziale Beratung, die Leistungen in puncto Vereinbarkeit von Familie bzw. Pflege und Beruf oder durch bezahlbare Entspannungsaufenthalte in den stiftungseigenen Hotels und Ferienwohnungen.

Die zweite Kernidentität der Stiftungsfamilie ist die materielle Unterstützung für Menschen in Not – in ganz persönlichen Situationen wie auch als groß angelegte Aktion. Unsere Spendenkonten für die vom Hochwasser Betroffenen und für aus der Ukraine Geflüchtete zeugen davon. Hier kann jede und jeder Einzelne von uns helfen.

Impressum

Rund um die Stiftungsfamilie BSW & EWH
(Adressänderungen z. B. wegen Umzug, Abbestellung Magazin, Änderungen/Kündigung der Mitgliedschaft etc.): Servicezentrum, Bleicherufer 11, 19053 Schwerin, Telefon: 0800 2651367 (gebührenfrei), Fax: 0385 7788933, E-Mail: info@stiftungsfamilie.de

Reiseangebote und für Reisebuchungen:
BSW-Reisezentrum, Telefon: 0821 2427-300

Brennstoffe BHbv (Bahn-Hausbrandversorgung):
Telefon: 069 809076-333, E-Mail: infobhbv@stiftungsfamilie.de

Redaktionelle Inhalte: Adrienne Hinze, Telefon: 069 809076-140, E-Mail: adrienne.hinze@stiftungsfamilie.de

Marktplatz und Menschen verbinden: Werbeagentur Zimmermann GmbH, Stichwort „...“, Telefon: 069 951152-33, Fax: 069 951152-99

Mehr Infos zu der Stiftungsfamilie BSW & EWH:
www.stiftungsfamilie.de



Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands

Um dieses soziale Engagement weiterhin zu ermöglichen, benötigen wir allerdings Nachwuchs. Das bedeutet zum einen, frische Impulse zu erhalten, und zum anderen, junge Menschen an uns zu binden. Einen entscheidenden Schritt in diese Richtung haben wir damit getan, die sogenannten DB Youngster bereits vor Berufsstart mit an Bord zu nehmen und während ihrer Ausbildungszeit zu begleiten. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 21.

Ich durfte die Stiftungsfamilie unlängst bei den HR-Teamtage unter Federführung des Personalvorstands Martin Seiler vertreten. Die Deutsche Bahn bringt uns großes Vertrauen entgegen, diese jungen Menschen in den Bahnbereich zu integrieren. Darüber hinaus steht sie an unserer Seite und ist sich bewusst über die herausragende Bedeutung der Stiftungsfamilie.

Wir müssen nicht auf der Flughöhe Gandhis unterwegs sein, um füreinander stark zu sein. Lassen Sie uns das tun, was wir tun können: Neuem gegenüber offen sein, laut nach vorn denken, Ideen entwickeln und unsere Arme öffnen.

Herzlichst
Ihr Siegfried Moog

Herausgeber: Stiftung BSW, Münchener Straße 49, 60329 Frankfurt am Main, Siegfried Moog (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Michael Buyer, Christian Haaß, Adrienne Hinze und Franziska Schubert

Gestaltung: Werbeagentur Zimmermann GmbH (www.zplusz.de)

Fotos: Stiftungsfamilie BSW & EWH, zplusz, iStockphoto, privat, Image'in – stock.adobe.com

Erscheinungsweise fünfmal jährlich! Das Magazin finden Sie in Ihrem persönlichen Bereich auf www.stiftungsfamilie.de

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Hinweis: Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung

Nächste Ausgabe: September 2022



Im Fokus

Give Peace a Chance

Seiten 4 bis 9



Gemeinsam stark

Nach der Flut

Seiten 10 bis 12

Familie und Gesellschaft

Das Leben passiert

Seite 13

Soziales

Wissen und Austausch für Frauen

Seite 14

Familie und Gesellschaft

In der Gruppe Rückhalt finden

Seite 15

Beitrittserklärung

Miteinander – Füreinander

Seite 16

Gesundheit

Auszeit vom Alltag

Seite 17

Aktuelles

Preisentwicklung:
Was kostet die Welt?

Seiten 18 bis 19

DEVK

Versicherungsschutz für
Ukraineflüchtlinge

Seite 20

Willkommen

Der Nachwuchs kommt

Seite 21

Was macht eigentlich ...

... der Vertrieb?

Seite 22

Aus den Regionen | Freizeit

Es geht wieder los
Familien- und Wappenkunde

Seiten 23 bis 25

Marktplatz | Menschen verbinden

Seiten 26 bis 27

KVB

Die Abtretungserklärung im
Unfallfragebogen
Studierende Kinder sind
mitversichert

Seiten 28 bis 29

Am Schluss

Eisenbahnerinnen und
Eisenbahner mit Herz
Das Magazin online lesen

Seite 31

Spendenkonto

Stiftung EWH
Sparda-Bank West eG
IBAN DE98 3606 0591 0207 0807 08
BIC GENODED1SPE

Jetzt spenden




Give Peace a Chance

Der Krieg gegen die Ukraine hinterlässt zerstörte Städte, zerstörte Existenzen, zerstörte Seelen, zerstörte Leben. So viele Menschen sind auf der Flucht in eine ungewisse Zukunft; sie sind traumatisiert, mussten Familie und Freunde verlassen. Die Hoffnung auf baldige Rückkehr schwindet – und selbst wenn: Das einstige Zuhause ist bei vielen dieser Menschen unwiederbringlich verloren. Umso wichtiger ist es, den Geflüchteten zur Seite zu stehen, so gut es uns möglich ist. Und genau das passiert, weil die Bahnbranche zusammenhält und diese Menschen mit starker Empathie, mit organisatorischer Unterstützung und mit finanziellen Mitteln auffängt.

„Viele Hände werden uns entgegengestreckt, die mithelfen wollen, die anpacken, von Menschen, die ihr Herz und ihren Geldbeutel öffnen“, sagt Siegfried Moog. „Nach wie vor ist das Wichtigste für die ankommenden Menschen, ein sicheres Dach über dem Kopf zu haben und sich bei uns willkommen zu fühlen. Dazu kommt die Herausforderung, diese Menschen in Lohn und Brot zu bringen. Wir unterstützen die Deutsche Bahn dabei, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten über die Cross-Border-Recruiting-Programme zu finden und auf ihrem beruflichen Weg in die Deutsche Bahn hinein zu begleiten“, führt der Vorstandsvorsitzende weiter aus.

„In den stiftungseigenen Hotels gäbe es ebenfalls Beschäftigungsmöglichkeiten, auch wenn dies individuell zu prüfen ist. Wir suchen immer geeignetes Personal, besonders im Housekeeping, im Service und in der Küche“, ergänzt Finanzvorstand Danilo Zanotti. „Falls Sie Interessierte kennen, dann melden Sie sich gerne bei uns.“

Wir haben uns in der Stiftungsfamilie umgehört und nachgefragt, welche Schicksale hinter den Zahlen stehen, was unsere Mitglieder zur Ukrainehilfe denken und wie es den Betroffenen selbst geht. Wir bitten um Verständnis, dass wir von diesen keine vollständigen Namen angeben bzw. diese anonymisieren.



WIR DANKEN ALLEN
HELFENDEN, DIE IHR MITGE-
FÜHL, IHRE ZEIT, IHR ORGANI-
SATORISCHES GESCHICK, IHR
WISSEN UND/ODER IHR GELD
GESPENDET HABEN.

Ein Stück Zuhause

Nataliia ist im BSW-Hotel Festenburg untergeschlüpft. Sie konnte ihren Hund mitnehmen – ein Stück Zuhause in der Fremde. Sie freut sich sehr, dass sie so viel Grün um sich herum hat und ausgedehnte Ausflüge mit ihrem Weggefährten unternehmen kann. Die junge Frau ist dankbar, hier sein zu dürfen, sucht den Kontakt und unterhält sich, so gut es geht, mit den Gästen. Mit Familie Taulien hat sie Freundschaft geschlossen und die Telefonnummern getauscht, als diese am Ende ihres Urlaubs im Harz abgereist sind.

Wie es hinter dem Lächeln Nataliias aussieht, das können wir nur ahnen. Sie wird Schlimmes erlebt haben. Immerhin, sie ist in Deutschland – wie auch Sergii mit seiner Frau, den beiden Söhnen und den Großmüttern. Sergii war auf Dienstreise in Aserbaidschan, als am 24. Februar die Bomben auf Butscha fielen. Seiner Frau Oleksandra gelingt gerade noch die Flucht nach Rumänien: Ein Bekannter hatte sich angeboten, die Familie zu fahren, aber er darf das Land nicht verlassen. So sind sie kurz vor der Grenze auf sich allein gestellt, finden eine andere Mitfahrgelegenheit, stehen stundenlang voller Angst in der Autoschlange. Endlich ist wenigstens dies geschafft, sie werden mit warmer Kleidung, Essen und Trinken empfangen. Besonders mit dem Flüssigkeitsmangel hat die 30-Jährige zu kämpfen: Ihr kleiner Junge muss noch gestillt werden. Doch das ist bei Weitem nicht alles: Ihrem Achtjährigen wird sie einige Tage später sagen müssen, dass sein Schulfreund tot ist.

Ein bisschen Zukunft

In Rumänien trifft Oleksandra endlich ihren Mann, der bei der Eisenbahn beschäftigt war und deshalb

von den Unterbringungsmöglichkeiten der Stiftungsfamilie erfahren hat. So schaffen sie es wenigstens gemeinsam nach Schulenberg im Harz und können dort in einer der BSW-Ferienwohnungen unterkommen. „Wahrscheinlich wird die Familie nach Kanada gehen“, sagt Hotelleiter Frédy Morgenroth. „Die Großmütter möchten allerdings so gerne wieder zurück in die Heimat, aber man weiß ja nicht, was einen dort erwartet ...“

So geht es auch Anastasiia mit ihren beiden Söhnen und Tetiana mit Tochter, Sohn, dessen Freundin und deren Mutter. Die beiden Familien sind ebenfalls in Schulenberg untergebracht. Anastasiia und Tetiana waren zum Wohl ihrer Kinder geflüchtet. Sie wissen nicht, wie es ihren Angehörigen in der Ukraine geht. Eine Rückkehr ist derzeit dennoch keine Option. „Auch weil sie nicht wissen, wer dann noch da sein wird, wie sie sagen. Dieser Satz ging mir unter die Haut“, so Frédy Morgenroth.

„Umso bewundernswerter, wie stark diese Frauen sind: ‚Wir fühlen uns hier sehr wohl‘, sagten sie mir. Alle Wünsche werden erfüllt, besser hätten wir es nicht treffen können. Mein Team und ich tun alles dafür, um diese mutigen Menschen, die so viel Schreckliches erleben müssen, zu unterstützen. Auch die Zusammenarbeit mit den integrativen Organisationen vor Ort läuft gut. So bieten wir zu unserem üblichen Samstagsschwimmkurs nun mittwochs einen zusätzlichen Kurs an. Das wird viel genutzt und ist gerade für die Kinder toll, um wenigstens kurz eine unbeschwerte Zeit zu haben. Anastasiia und Tetiana gehen dreimal in der Woche zum Deutschunterricht in die Uni in Clausthal-Zellerfeld, die Kinder gehen hier in die Schule bzw. in den Kindergarten. Es muss ja irgendwie weitergehen.“

Die Stiftungsfamilie hat gemeinsam mit der Deutschen Bahn ein umfangreiches Hilfspaket für die Geflüchteten gestartet. Wir leisten beispielsweise finanzielle Unterstützung und beraten in sozialen und rechtlichen Fragen. Außerdem haben wir in ausgewählten BSW-Hotels und -Ferienwohnungen Zimmerkontingente reserviert.

Alle Infos zum Hilfsprogramm finden Sie auf www.stiftungsfamilie.de/ukraine



Kunst in der Villa

Mitte Mai fanden sich die bildenden Künstler der Stiftungsfamilie in der Villa Dürkopp zur 29. Bundeskunstaussstellung ein. Vor Ort hat sich Siegfried Moog selbst ein Bild von den vielfältigen Werken der Kreativschaffenden gemacht und kam mit den Künstlern ins Gespräch. Den Sommer über haben nun interessierte Gäste die Möglichkeit, die Kunstwerke live im stilvollen BSW-Hotel zu bewundern. Auf unserer Website finden Sie die virtuelle Ausstellung.

Siegfried Moog bedankte sich in diesem Zusammenhang persönlich für das große soziale Engagement der Künstler, die eine Spendenauktion für die aus der Ukraine geflüchteten Menschen ins Leben gerufen hatten. 50 Werke standen ab einem Gebot von 30 Euro zur Verfügung, mehr als die Hälfte wurden ersteigert – das Höchstgebot lag bei über 300 Euro.



Große Dankbarkeit

Das bestätigt Kerstin Schatte, die sich mit ihrem Team in Bad Elster um mehrere hier untergebrachte Familien kümmert. Im März kam eine Mutter mit ihrer Tochter, die einige Tage nach der Ankunft 14 Jahre alt wurde.

„Sie kamen mit einem Rucksack und dem, was sie auf dem Leib hatten“, erzählt die Hotelleiterin. „Es brach mir fast das Herz, dass dieses Mädchen ihren Geburtstag in der Fremde quasi ohne Familie und Freunde feiern musste. Wenn ich daran denke, als meine Kleine damals 14 wurde ...

Anfang April kam dann noch ein älteres Ehepaar zu uns; da durfte der Mann raus aus dem Land, weil er schon über 60 war. Und seit Mitte April haben wir eine weitere Mutter mit Sohn und guten Bekannten bei uns wohnen. Alle sind so dankbar und freundlich und wollen keine Arbeit machen. Sie sind meist still und in sich gekehrt. Nach ihrer Ankunft haben sie

tagelang kaum gegessen, sind viel auf dem Zimmer geblieben. Wenn ich Kontakt gesucht habe, dann haben sie geweint, mir Fotos von ihrem zerstörten Zuhause gezeigt. Mittlerweile geht es etwas besser, aber die Unsicherheit ist schwer aushaltbar. Wir helfen bei allen

Behördengängen, um die Kinder in die Schule zu bringen, Deutschkurse zu organisieren ... na ja, und um gemeinsam zu schauen, wie eine Zukunft aussehen könnte.“

**„Dass sich die
Stiftungsfamilie
so engagiert und
den Geflüchteten
Unterkunft bietet,
finden wir un-
heimlich toll.“**

Wolfgang und
Annegret Pöhlmann

Unbeschwerte Momente

Es gibt sie immerhin, diese unbeschwerten Momente. Wenn Kerstin Schatte beispielsweise nervös ist, weil Mutter und Tochter einen Ausflug machen möchten und sie sich doch gar nicht in der Umgebung auskennen. Dann lacht die Mutter und

macht sich auf den Weg. „Das ist schön“, so Kerstin Schatte. „Es gibt diesen Menschen, die so viel Leid erlebt haben, eine Verschnaufpause und vielleicht sogar den Ausblick auf ein besseres Morgen.“



Die Stiftung EWH hatte 300.000 Euro für die ukrainischen Geflüchteten zur Verfügung gestellt, rund 170.000 Euro kamen über Privatspenden und Spenden aus dem beruflichen Umfeld dazu. Die Gelder sind genau dort angekommen, wo sie benötigt wurden: bei den Hilfesuchenden, bei betroffenen Bahnbeschäftigten und deren Familien.

Die Deutsche Bahn hat in den Flüchtlingszügen für ein herzliches Willkommen insbesondere der vielen Kinder gesorgt – etwa durch das Verteilen von Spiel- und Malsachen, Süßigkeiten, Plüschtieren oder Kinderbüchern. Eine Mitarbeiterin von DB Regio Nord/Ost hat uns erzählt: „Die kleinen Kinder verstehen es nicht, die größeren sind eher traumatisiert, sehr ruhig oder weinen viel. Um es ihnen doch so angenehm wie möglich zu machen, betreuen wir sie während der gesamten Zugfahrten.“



Auch in Bad Ems waren einige Zimmer besetzt, wie Nicolé Hahne vom BSW-Hotel Lindenbach berichtet. „Wir hatten zum Teil über 20 Personen hier, einige blieben ein paar Tage, andere einige Wochen. Eine Frau hatte ihr Baby, einen Rucksack und eine Plastiktüte dabei – mehr nicht. Das nimmt einen schon sehr mit“, sagt die Hotelleiterin sichtlich bewegt. „Und alle sind so unendlich dankbar für unsere Hilfe. Wir haben sogar von den Verwandten einer ukrainischen Familie, die bei uns gewohnt hat, eine Dankesmail aus den USA erhalten. Nun sind alle weitergezogen. Eine Ukrainerin konnte zur Schwester nach Koblenz, eine andere hat eine Wohnung direkt in Bad Ems bekommen. Mein Team und ich haben vor Ort organisiert, zwischen Stadt und Geflüchteten vermittelt und besonders mit einer sehr engagierten städtischen Sozialarbeiterin zusammengearbeitet, um den Menschen schnell zu helfen.“

„Mittlerweile hat sich die Situation in puncto Unterkünfte in den BSW-Häusern etwas entspannt“, berichtet Reisechef Michael Buyer. „Das sah insbesondere an Ostern deutlich anders aus. Vielen Dank nochmals allen Reisegästen, die wir gebeten hatten, ihren geplanten Urlaub zugunsten der Geflüchteten umzubuchen – und es ohne Zögern getan haben.“

Mit Händen, Füßen und Herz

Die Verständigung im direkten Austausch läuft mit Händen und Füßen – und mithilfe von Übersetzungs-Apps. „Im schriftlichen und telefonischen Kontakt wird oft in Englisch korrespondiert“, sagt Birgit Kronbügel, Leiterin des Servicezentrums in Schwerin. „Der Andrang war anfangs riesig. Mein Team und ich hatten ganz unterschiedliche Anfragen, die wir dann in die entsprechenden Fachbereiche zur Beantwortung weitergeleitet haben. Wir waren also der Eingangskanal, als die Betroffenen selbst und auch die Helfenden im Bahnbereich noch nicht wussten, an wen genau sie sich wenden können.“

Jetzt laufe der Kontakt vielfach direkt und auch auf Ukrainisch bzw. mittels Mails, die durch entsprechende Programme übersetzt werden, wie uns Christiane Schwab-George erzählt, die mit ihrem

Team für die Verwendung der Spendengelder verantwortlich ist. „Wir haben bis zu 30 Anfragen pro Tag erhalten. Wenn wir in der Stiftungsfamilie nur einen kleinen Teil dazu beitragen können, den Geflüchteten zur Seite zu stehen, dann sind wir dankbar.“

Und es sind traurige Schicksale, die uns erreichen: etwa von einem Vater, der aus der Ukraine

„Meine Frau und ich finden es super, dass sich die Stiftungsfamilie so für die Menschen einsetzt.“

Udo Taulien

Herzmusik

Wenn die DB Musik Ensembles mit der Stiftungsfamilie zusammenkommen, dann sind zwei Dinge garantiert: klangvoller Ohrenschmaus und viel Herz für die gute Sache. Mitte Mai spielte das Kammerorchester unter Leitung des charismatischen Dirigenten Patrick Chirilus-Bruckner für Menschen in Not. Das Benefizkonzert in der repräsentativen Glashalle von DB Cargo in Mainz fand zugunsten der Ukrainegeflüchteten statt. Acht Stücke wurden auf höchstem spielerischen Niveau gegeben, darunter Schuberts „Sinfonie in h-Moll“ und Bartholdys „Sinfonie Nr. 5“.

„Ich bedanke mich herzlich bei allen Musizierenden und bei allen Spendenden“, so Siegfried Moog. „Musik öffnet Herzen, so sagt man, und Sie stellen das beeindruckend unter Beweis. Besonders die ‚Melodia‘ des 2020 verstorbenen ukrainischen Komponisten Myroslaw Skyorg hat mich sehr berührt. Sie spielen einfach wunderbar. Danke für dieses Erlebnis!“



zu seiner bereits geflüchteten Familie reisen durfte – weil er Krebs hat und deshalb nicht mitkämpfen muss. Manchmal gibt es auch schöne Nachrichten, wie die über ein musikalisch hochbegabtes Mädchen aus Kiew, das mit seiner Mutter geflohen war und jetzt auf ein Musikinternat in Montabaur gehen darf“, so Christiane Schwab-George.

Riesige Solidarität

Die Welle der Hilfsbereitschaft ist groß und viele Bahnbeschäftigte setzen sich beruflich wie privat ganz persönlich für die Geflüchteten ein, nehmen sie bei sich auf, versuchen, ihnen gute Momente zu verschaffen oder kümmern sich um bürokratische Hürden. Das geht von gemeinsamen Ausflügen etwa mit einem Boot und dem Bemalen von Ostereiern über die Fahrt an die Grenze, um ukrainische Menschen abzuholen und in Gastfamilien unterzubringen, bis hin zur Unterstützung bei Amtsgängen.

Das beobachtet auch Isabell Weidmann, Leiterin der Abteilung Soziales in der Stiftungsfamilie: „Man darf sich dabei selbst nicht vergessen. Es ist kräftezehrend, sich so stark emotional einzubringen. Deshalb bieten wir für die belasteten Helferinnen und Helfer aus dem Kreis der Deutschen Bahn professionelle psychosoziale Beratung an.“

Inge Henningsen bestätigt das und weiß als Juristin, wie schwierig die Betreuung ist, wenn sie so viele rechtliche Aspekte beinhaltet, wie es bei den ukrainischen Menschen der Fall ist. Die Leiterin des Teams soziale und kulturelle Integration hat viele Fragen zu klären, die sich um Schuleintritt, Wohnungssuche, Sprach- und Arbeitserwerb drehen. „Mein Team und ich begleiten seit 2016 DB-Mitarbeitende mit Flucht- oder Migrationshintergrund. Wir kennen uns also gut aus. Die jetzige Situation ist allerdings besonders herausfordernd – in der Theorie wie auch emotional, denn die Schicksale hinter den Zahlen lassen uns selbstverständlich nicht kalt.“

„Wir freuen uns sehr, die Geflüchteten wenigstens ein bisschen aufzufangen und umsorgen zu können.“

Die Hotelteams

Wir sind beispielsweise eingebunden in alle Themen rund um das Sozial- und Aufenthaltsrecht, Arztbesuche, Einberufung zum Militärdienst, Familiennachzug, die Schulpflicht und Möglichkeiten, Kinder von hier aus online am ukrainischen Unterricht teilnehmen zu lassen. Derzeit begleiten wir einen 17-Jährigen aus Halle, der sein ukrainisches Abitur noch in diesem Jahr online machen möchte. Die Familie hat Sorge, dass dies in Deutschland nicht anerkannt würde. Außerdem sind wir eingebunden in die DB-Programme des Cross-Border-Recruitings, sorgen für Sprachkurse und Kontaktmöglichkeiten, bringen ehrenamtliche Lotsinnen und Lotsen mit ukrainischen Geflüchteten zusammen, bauen ein Netzwerk von Übersetzerinnen und Übersetzern auf – die Bandbreite ist groß. Umso wertvoller, dass wir mit den eingebundenen Fachbereichen der Stiftungsfamilie eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.“



Jeder Helfer
ist ein
HELD

„Im Ahrtal herrscht ein beeindruckender Spirit“



Jan Eichhorn ist seit Monaten im Ahrtal als freiwilliger Fluthelfer unterwegs. Von Anbeginn hat sich der Diplom-Ingenieur, der die IT-Abteilung für Fahrzeugdiagnose bei DB Systemtechnik leitet, für den Wiederaufbau stark gemacht. Noch immer werden helfende Hände gebraucht, um die Verwüstung durch die Flutkatastrophe vor einem Jahr zu mildern. Wir haben uns mit dem 54-Jährigen unterhalten.

Wie ist die Lage vor Ort?

Die Zerstörung im Ahrtal ist nach wie vor immens, das ist unvorstellbar. Bei meinen Einsätzen bin ich mehrmals durch das ganze Tal gefahren: Eine große Zahl an Häusern steht gar nicht mehr und fast alle anderen sind beschädigt. Vieles reparieren die Menschen selbst oder wir freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Wie geht es den Betroffenen?

Ich habe auf den Baustellen vor allem Menschen kennengelernt, die fast alles verloren haben und dennoch positiv sind. Viele werden zum Glück von ihrem rheinländischen Humor getragen. Wir Helferinnen und Helfer privat organisierter Initiativen erfahren eine unglaubliche Dankbarkeit vonseiten der Betroffenen. Im Tal würde es ohne die Tausenden helfenden Hände, die Schlamm beseitigen, den Putz abklopfen und die Fußböden entsorgen, sehr düster aussehen. Die Ahrtaler und Freiwilligen sind eng zusammengedrückt. Derzeit herrscht ein beeindruckender Spirit, dass wir das gemeinsam schaffen.

Wie kam es, dass Sie sich freiwillig engagieren?

Ich habe kurz nach der Flutkatastrophe im Internet recherchiert, bin dann vom Rhein-Main-Gebiet dorthin gefahren und wurde beim Helfer-Shuttle mit offenen Armen empfangen. Die Organisation hat bis jetzt eine Viertelmillion helfende Hände ins Tal gebracht; es wurden 15.000 Einzelaufträge und rund eine Million Stunden von Freiwilligen geleistet.

Welche Hilfe leisten Sie genau?

Als Elektrikprofi habe ich sofort etliche Aufträge bekommen. Unter anderem habe ich im sogenannten BaumAHRkt Bohrhämmer und Kabeltrommeln gewartet und repariert. Die Geräte werden benötigt, um den vom Schlamm kontaminierten Putz und Estrich zu beseitigen. Da fast jedes geschädigte Haus einen Elektrizitätsschaden hat, habe ich alle Hände voll zu tun. Derzeit helfe ich an vier Tagen im Monat, Fluthäuser instand zu setzen oder die Initiative Elektroseele zu unterstützen: ein Zusammenschluss von Ehrenamtlichen, die mittlerweile in Heimersheim ihren Sitz haben. Das ist anstrengend, aber sehr erfüllend.

Mit welchen Verwüstungen sind die Menschen bis heute konfrontiert?

Ich habe ein rund 150 Jahre altes Bauernhaus neu elektrifiziert, in dem die Wassermassen bis in die Mitte des ersten Stocks standen. Da die Wände aus Natursteinen, Lehm und Stroh bestanden, ist die Verwüstung so groß, dass der Hof gar nicht mehr bewohnbar ist. Der Besitzer lebt seitdem in ei-



Die Mühlenschänke in Mayschoß liegt an der Bundesstraße

nem Wohnwagen, der in seiner kaputten Scheune steht. Dank einer gespendeten Klimaanlage konnte er mit Baustrom zumindest heizen, sonst funktionierte nichts. Ebenfalls unbewohnbar ist das Nachbarhaus und das daran angrenzende Haus ist halb weggerissen. Dabei liegen diese Häuser nah an der Quelle, wo die Flutwelle noch nicht solche Ausmaße hatte wie in der Talmitte: Hier haben meterhohe Wellen inklusive Baumstämmen und Autos extreme Zerstörungen angerichtet.

Wie viele der Geschädigten haben aufgegeben?

Das kann ich schwer einschätzen. Viele komplett weggerissene Häuser dürfen nicht mehr aufgebaut werden. Zudem sind die Häuser in Flussnähe meist nicht versichert. Viele haben zudem ihre Jobs verloren, da auch einige Betriebe schließen mussten.

Ist trotzdem wieder etwas Alltagsleben eingekehrt?

So langsam. In Grafschaft, wo auch unser Hilfs-camp beheimatet ist, stehen Container, die als Schulen und Kita dienen. In Ahrweiler ist es mittlerweile lebendiger, allerdings noch nicht in der zerstörten historischen Altstadt. Nutzbar sind die nicht beschädigten Einkaufszentren, die höher liegen. Die Gaststätten und Hotels in den wunderschönen Dörfern im Tal sind dagegen größtenteils zerstört. Selbst da, wo einst die Bahnschienen verliefen, klaffen nun stellenweise zwei, drei Meter tiefe Löcher.

Lesen Sie auf Seite 12 vom Besuch Martin Seilers im Ahrtal. Außerdem geben wir Ihnen einen Überblick über den Stand der gemeinsamen Hilfsaktion der Deutschen Bahn, der Stiftungsfamilie und weiterer Partner für die vom Hochwasser betroffenen Bahnbeschäftigten.



Wohnwagen statt Wohnzimmer

**Sie sind oder waren im
Bahnbereich beschäftigt und
vom Hochwasser betroffen?**

Dann melden Sie sich bei
uns – telefonisch unter der
gebührenfreien Telefonnummer
0800 2651367 oder per E-Mail
an hilfen@stiftungsfamilie.de.

Wir bieten außerdem
Informationstermine vor Ort an:
Fragen Sie uns danach!



Nach der Flut

Die Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen ist fast auf den Tag genau ein Jahr her. Um sich persönlich ein Bild von den Schäden vor Ort zu machen und sich mit Betroffenen auszutauschen, besuchte DB-Personalvorstand Martin Seiler das Ahrtal. Begleitet wurde er von Dr. Klaus Vornhusen, dem Konzernbevollmächtigten für Rheinland-Pfalz und das Saarland, sowie von Siegfried Moog, dem Vorstandsvorsitzenden der Stiftungsfamilie und Sprecher der Kommission.

„Wir haben mit zwei von der Flut betroffenen Familien reden können – und ich war erschüttert über deren Schilderungen“, so Siegfried Moog. „Verständlicherweise wollen sie anonym bleiben, aber so viel darf ich sicher verraten: Wenn Ihr gesamter Lebensmittelpunkt, alle wertvollen Erinnerungen, wichtige Dokumente, das Haus, das Auto, die Kleidung – einfach alles – von jetzt auf gleich einfach weggespült werden, dann stehen Sie buchstäblich vor dem Nichts. Und dann treffen Sie auf Menschen, die zu bescheiden sind, sich bei uns zu melden, um wenigstens das materiell Verlorene erstattet zu bekommen. Das hat mich tief bewegt.“

Deshalb von mir die eindringliche Bitte: Melden Sie sich bei uns, auch wenn Sie noch nicht abschätzen können, wie hoch Ihr Gesamtschaden sein wird, oder Ihnen Rechnungen bzw. Gutachten fehlen. Melden Sie sich bitte auch, wenn Sie sich neu einkleiden mussten oder Möbel benötigen. Wir finden

gemeinsam einen Weg, um Ihnen zu helfen, da bin ich mir sicher.“

Die von der Deutschen Bahn gemeinsam mit der Stiftung EWH und weiteren Partnern initiierte Spendenaktion hat rund 4,7 Millionen Euro eingebracht – Gelder, die ausschließlich den vom Hochwasser betroffenen Bahnbeschäftigten zur Verfügung stehen. „Wir haben bisher etwas über 480 Anträge auf finanzielle Hilfe erhalten und etwa ein Viertel der Spenden bereits ausgezahlt“, erläutert Siegfried Moog. „Dabei reichen die Schäden im Einzelfall von einigen Tausend Euro bis hoch in die Zehntausende. Rund 60 Anträge davon sind noch in Bearbeitung, weil beispielsweise Schadensgutachten oder Rechnungen von Handwerksbetrieben fehlen. Hinter diesen Anträgen steht nach bisheriger Sichtung auch die höchste Schadenssumme. Über 400 Betroffene haben also bereits Gelder aus dem Spendentopf erhalten.“



Martin Seiler (2. v. l.), Dr. Klaus Vornhusen (3. v. l. unten),
Siegfried Moog (6. v. l. hinten) und die Verantwortlichen vor Ort



Siegfried Moog (links) und Martin Seiler an der
Station Heimersheim



Jetzt Ticket
buchen und einsteigen:
Alle Termine und Zeiten unserer
Online-Seminare finden Sie auf
www.stiftungsfamilie.de



Das Leben passiert

Damit Ihnen das Leben nicht nur passiert, sondern Sie auch das Beste daraus machen, haben wir „Projekt Leben“ entwickelt. Die erfolgreiche Vortragsreihe, die als Präsenzveranstaltung in verschiedenen Städten startete, findet bereits im dritten Jahr virtuell statt und ist sehr nachgefragt. Mindestens einmal im Monat bieten wir Ihnen in unserer Webinarreihe Themen rund ums Leben – und Sie strömen in Scharen in unseren digitalen Raum: Im Schnitt sind etwa 100 Menschen pro Seminar dabei. Das gibt uns die Bestätigung, dass wir mit unserer Themenauswahl goldrichtig liegen – nicht zuletzt dank Ihnen: Denn auch Sie geben uns wertvolle Impulse darüber, was Sie besonders interessiert. Im Folgenden finden Sie den Fahrplan für das zweite Halbjahr.

Juli

Im Juli erfahren Sie alles über die richtige digitale Balance – für alle Berufstätigen ein unverzichtbares Webinar, um bei Termindruck nicht ins Schleudern zu geraten.

September

Nach einer Sommerpause geht es im September mit gleich zwei Themen weiter: Wenn die Eltern anfangen, schwierig zu werden, dann ist mit Sicherheit ein Pubertier im Haus. Wir geben Ihnen Tipps, das „Tier“ zu zähmen und trotzdem achtsam miteinander umzugehen.

Das Thema Pflege liegt uns als Stiftungsfamilie besonders am Herzen: Wir stehen

an Ihrer Seite und helfen Ihnen mit wertvollen Informationen.

Oktober

Wir alle möchten uns ungern damit auseinandersetzen, aber Sie sollten gerüstet sein: Im Oktober widmen wir uns der Frage, wie man richtig vererbt.

Außerdem haben wir ebenfalls im Oktober ein Webinar für Eltern, deren Kinder mit Cybermobbing in Berührung kommen. Der goldene Herbst wird abgeschlossen mit Anregungen dazu, wie Sie sich sinnvolle Ziele setzen und diese auch erreichen. Je klarer Sie wissen, was Sie wollen, desto erfolgreicher werden Sie sein.

November

Im November geben wir Ihnen als Eltern Impulse, wie Sie mit den Emotionen Ihrer Kinder am besten umgehen.

Ebenfalls im November laden wir Sie herzlich dazu ein, mehr über Resilienz zu erfahren. Reagieren Sie gelassener auf Herausforderungen und Veränderungen!

Dezember

Zum Jahresabschluss widmen wir uns dem Thema Ernährung und erfahren alles über leckere und gesunde Lebensmittel für Kinder.

Wissen und Austausch für Frauen

Auch wenn Frauen in Führungspositionen längst zu unserem Berufsleben gehören, so stehen sie doch häufig besonderen Herausforderungen gegenüber: Wie gehe ich mit stereotypischen Rollenbildern um und wie kann ich mir mehr Luft im privaten Umfeld verschaffen? Wie steht es mit meiner Altersvorsorge und welche Wertanlagen sind die richtigen für mich? Was heißt Führung eigentlich? Führe ich auch als Teil des Teams oder in meiner Familie bzw. im ehrenamtlichen Umfeld? Die Stiftungsfamilie stärkt Frauen und bietet seit Beginn des Jahres verschiedene Formate an, um Wissen zu vermitteln, voneinander zu lernen und einen geschützten Raum für den Austausch auf Augenhöhe zu schaffen.

Online-Gesprächskreise

Hier bringen Frauen eigene Erfahrungen ein und profitieren von Anregungen und Erkenntnissen der anderen Teilnehmerinnen. „Ich bin sehr dankbar über dieses tolle Format“, erzählt uns Marianne H. „Die Analogie der Themenbereiche, die meine

Mitstreiterinnen und ich in den Online-Gesprächskreisen entdecken – dieser Austausch untereinander ist unbezahlbar.“

Der nächste Termin ist am 21. Juli von 10.30 Uhr bis 12 Uhr und hat zum Thema: „Umgang mit Stress und Zeitdruck“.

Digitale Workshops

In diesem Training erhalten Frauen einen Überblick über die vielfältigen Anforderungen an weibliche Führungskräfte, und sie lernen, authentisch und sicher zu führen. „Ich habe am Online-Workshop teilgenommen“, so Anke L. „Die Veranstaltung hinterlässt einen wunderbaren Tiefgang in der Klarheit. Danke dafür, dass wir solche Angebote bei der Stiftungsfamilie geboten bekommen.“

Am 30. August geht es von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr um die Rolle als Führungskraft.

Webinare

Die Webinarreihe widmet sich ganz spezifischen Themen, etwa dem richtigen Umgang mit den eigenen Finanzen. Im Mai beispielsweise war die bekannte Finanzexpertin und Bloggerin Hava Misimi zu Gast. Sandra K. gibt uns folgendes Feedback: „Die Webinare kann man wie folgt beschreiben: interessant, lehrreich, inspirierend. Ich habe den ersten Termin besucht und war sofort begeistert. Alle anderen Webinare habe ich mir im Kalender bereits vorgemerkt und mich direkt auch angemeldet. Ein ganz großes Lob an die Stiftungsfamilie. Dass ihr euch dem Thema der Stärkung der Frau (im Privaten wie auch im Berufsleben) angenommen habt – fabelhaft!“

Noch schnell für den 12. Juli von 16 Uhr bis 17.30 Uhr anmelden und mehr über die finanzielle Absicherung im Alter erfahren!

Alle Infos zu unserem Angebot für Frauen und die jeweiligen Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf www.stiftungsfamilie.de



In der Gruppe Rückhalt finden

In den Selbsthilfegruppen der Stiftungsfamilie kommen Menschen zusammen, die sich eine hohe Kompetenz zu ihrem „Thema“ erworben haben. Sich darüber vertrauensvoll und selbstorganisiert auszutauschen, verbindet und hilft auf Augenhöhe.

In der Stiftungsfamilie gibt es deutschlandweit knapp 30 Selbsthilfegruppen zu den Themenfeldern Sucht, psychosoziale Krisen und Pflege. Zusätzlich bieten wir Gesprächskreise an, die von den Mitarbeitenden der Abteilung Soziales begleitet werden. Selbsthilfe bedeutet, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen, sich mit seiner Krankheit auseinanderzusetzen und aktiv zu werden. Selbsthilfegruppen dienen im Wesentlichen dem Informations- und Erfahrungsaustausch von Betroffenen und Angehörigen, der praktischen Lebenshilfe sowie der gegenseitigen emotionalen Unterstützung und Motivation.

Von anderen lernen

Jedoch machen vergleichsweise wenige Menschen unter 45 Jahren von dieser Form der Unterstützung Gebrauch – und lassen damit möglicherweise einen wichtigen Stützpfiler in der Bewältigung ihrer persönlichen Herausforderungen ungenutzt. Ein Betroffener veranschaulicht die Vorteile: „In einer Selbsthilfegruppe wird über eigene Erfahrungen gesprochen, jedoch ohne erhobenen Zeigefinger.“

Das stärkt den Willen und hilft, beispielsweise bei einer Sucht, nach einem Rückfall die Kraft aufzubringen, von Neuem zu beginnen. Die Selbsthilfegruppe verbindet in der schweren Anfangszeit, da jeder weiß, wie es ist, aufhören zu wollen und zu müssen. Sie gibt Anregungen, schwere Phasen zu überstehen und dazu, wie ein zufriedenes Leben nach der Therapie aussehen kann. Außerdem unterstützt sie Ehepartner dabei, Schwierigkeiten mit den Betroffenen zu überstehen.“

Niemand ist allein

In Selbsthilfegruppen treffen Sie Menschen, denen es genauso geht wie Ihnen. Zusätzlich vermittelt der offene Austausch, mit Problemen nicht allein zu sein. Die Erfahrung, dass andere Betroffene eigenes Erleben teilen und vielleicht schon ähnliche Phasen überwunden haben, kann zusätzliche Zuversicht geben.

Sie haben das Gefühl, sich etwas von der Seele reden zu wollen? Dann melden Sie sich gern bei uns über sozialberatung@stiftungsfamilie.de oder unter der kostenfreien Sozialrufnummer 0800 0600 0800.

Sie möchten sich aktiv beteiligen?

Wir suchen Menschen, die sich ehrenamtlich in einer Selbsthilfegruppe starkmachen, also etwa Sprecher einer Gruppe werden und in dieser Rolle beispielsweise Treffen mit anderen Gruppen planen und für die Anbindung an die Stiftungsfamilie sorgen. Wir freuen uns, wenn Sie sich bei Interesse per E-Mail an koordination-soziales@stiftungsfamilie.de melden oder telefonisch unter der kostenfreien Sozialrufnummer 0800 0600 0800.

Weitere
Infos finden Sie auf
www.stiftungsfamilie.de



JETZT TEIL DER STIFTUNGSFAMILIE WERDEN

DIE STIFTUNGSFAMILIE

unterstütze ich ab (Datum) _____._____.

ANGABEN ZUR PERSON (bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

☐ Herr ☐ Frau Titel _____ Name _____ Vorname _____
Telefon _____ E-Mail _____ Straße _____ PLZ Ort _____
Geburtsdatum _____._____ Arbeitgeber/Unternehmensbereich _____
Ich bin ☐ berufstätig ☐ Rentner/in bzw. Versorgungsempfänger/in ☐ Hinterbliebene/r ☐ Kind bzw. Enkelkind
☐ Auszubildende/r bzw. Studierende/r _____._____ (Ende der Ausbildung/des Studiums)

STIFTUNG BSW – MONATLICHER BEITRAG

☐ EUR 5,00 (Mindestbetrag) ☐ EUR 7,00 ☐ EUR 10,00 ☐ anderer Betrag: _____ ☐ EUR 1,50 (für Azubis bzw. Studierende)

STIFTUNG EWH – MONATLICHE SPENDE

☐ EUR 1,00 (Mindestbetrag, auch für Azubis bzw. Studierende) ☐ EUR 2,00 ☐ EUR 5,00 ☐ anderer Betrag: _____

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Hiermit ermächtige ich die Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH bis auf Widerruf, die von mir angegebenen Beträge mittels Lastschrift einzuziehen.

Bankeinzug ☐ am 12. des Monats ☐ am 25. des Monats ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

vom Konto des Kontoinhabers/der Kontoinhaberin:

Name _____ Vorname _____

IBAN _____

Name des Kreditinstituts _____

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum ☒ Unterschrift des Kontoinhabers/der Kontoinhaberin ☒

Gläubiger-ID: DE78ZZZ00000082179

Mandatsreferenznummer: entspricht der Servicekartenummer

DATENSCHUTZHINWEIS UND EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

Ihre personenbezogenen Daten werden von der Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH für den Beitritt, Ihre Betreuung sowie an Sie gerichtete postalische Werbung verarbeitet. Der werblichen Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen.

Ich bin damit einverstanden, von der Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH zu Zwecken der Werbung kontaktiert zu werden,

☐ per Telefon ☐ per E-Mail ☐ per Brief ☐ per Microsoft Teams

Diese Einverständniserklärung ist gegenüber der Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufbar. Ihren Widerruf richten Sie bitte schriftlich an folgende Adresse: Stiftung BSW und Stiftung EWH, Servicezentrum, Bleicherufer 11, 19053 Schwerin, E-Mail: info@stiftungsfamilie.de

Die Daten werden von uns gemäß Datenschutzgrundverordnung verarbeitet und nur zu den oben genannten Zwecken (SEPA-Lastschriftmandat) und zur Erfüllung der allgemeinen Stiftungsaufgaben (Versand Magazin etc.) genutzt. Eine darüber hinausgehende Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Sie haben der Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH gegenüber folgende Rechte auf Widerspruch gegen die Verarbeitung: Recht auf Auskunft, Recht auf Berichtigung, Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, Recht auf Datenübertragbarkeit, Recht, sich bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch die Stiftung BSW und/oder Stiftung EWH zu beschweren. Die Daten werden gelöscht, sobald sie für die Erreichung des Zwecks der Verarbeitung nicht mehr erforderlich sind.

Für Fragen und Anregungen zum Datenschutz wenden Sie sich bitte an folgende Adresse: Stiftung BSW und Stiftung EWH, Datenschutzbeauftragter, Münchener Str. 49, 60329 Frankfurt am Main.

Ort, Datum ☒ Unterschrift ☒

BITTE AUSFÜLLEN UND ZURÜCKSENDEN AN:

Stiftung BSW und Stiftung EWH – Servicezentrum – Bleicherufer 11 – 19053 Schwerin
Telefon: 0800 2651367 – Fax: 0385 7788933 – E-Mail: info@stiftungsfamilie.de



STIFTUNGSFAMILIE
BSW & EWH



Auszeit vom Alltag

Den Anforderungen aus Arbeit und Privatleben gerecht zu werden und beide miteinander zu vereinbaren, ist eine Herausforderung. Denn beide Lebensbereiche beanspruchen Zeit und Energie. Unsere kleinen Übungen liefern Ihnen ein paar Ideen, wie Sie wertvoll mit Ihren Ressourcen umgehen können, um stressige Situationen gut zu meistern.

Kleine Wohlfühlrituale geben Ihnen Verschnaufpausen und lassen dem Stress keine Chance. Genießen Sie bewusst den Kaffee am Morgen. Planen Sie kleine Pausen in den Tag ein, trainieren Sie eine tägliche kurze Übungsabfolge oder hören Sie Ihre Lieblingsmusik.

Atemübungen lassen sich überall durchführen, fördern die Konzentration und sorgen für Entspannung. Setzen Sie sich entspannt hin, legen Sie die Hände sanft auf Ihren Bauch. Atmen Sie langsam durch die Nase in den Bauch ein und wieder aus und spüren Sie, wie sich die Bauchdecke wölbt und senkt. Wiederholen Sie diesen Vorgang, bis Sie ein angenehmes und entspanntes Gefühl verspüren.

Kleine aktive Fingerübungen sorgen ebenfalls für eine schnelle Entspannung. Spreizen Sie die Finger weit auseinander, verharren Sie kurz und schließen die Hände anschließend zur Faust. Wiederholen Sie die Übung mehrmals.

Achtsamkeit kann man trainieren – zum Beispiel mit einer kleinen Achtsamkeitsmeditation. Setzen Sie sich bequem hin und lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit durch Ihren Körper. Spüren Sie ganz bewusst hinein – jedoch ohne zu bewerten. Starten Sie im rechten Fuß, spüren Sie die einzelnen Zehen, die Fußsohle, die Ferse. Ist der Fuß kalt? Steht er komplett am Boden auf oder nur mit einzelnen Punkten? Vielleicht juckt er auch. Nehmen Sie es wahr – ohne etwas ändern zu wollen oder zu bewerten. Gehen Sie so Ihren ganzen Körper einmal durch.

Bewegung baut Stresshormone ab und verbraucht die im Körper freigesetzte Energie. Ganz egal, ob Sie lieber einen zügigen Spaziergang machen oder ein Online-Trainingsprogramm zu Hause – testen Sie, was Ihnen Spaß macht. Und nehmen Sie bewusst wahr, wie sich die Bewegung sowohl auf Ihren Körper als auch auf Ihre Stimmung auswirkt.

Abschalten im Gesundheitsurlaub

Auch in einem kleinen Urlaub können Sie prima vom Alltag abschalten. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Gesundheitsurlaub? Suchen Sie sich ein schönes Hotel mit den für Sie passenden Gesundheitskursen aus. Die Kurskosten übernehmen dabei wir für Sie.

Weitere Infos finden Sie im Internet unter www.bahn-bkk.de/gesundheitsurlaub



Was kostet die Welt?

Derzeit ziemlich viel – und das wird sich vermutlich so schnell nicht ändern. Wir haben uns mit Finanzvorstand Danilo Zanotti über die Inflation und deren Auswirkungen auf die Stiftungsfamilie unterhalten.

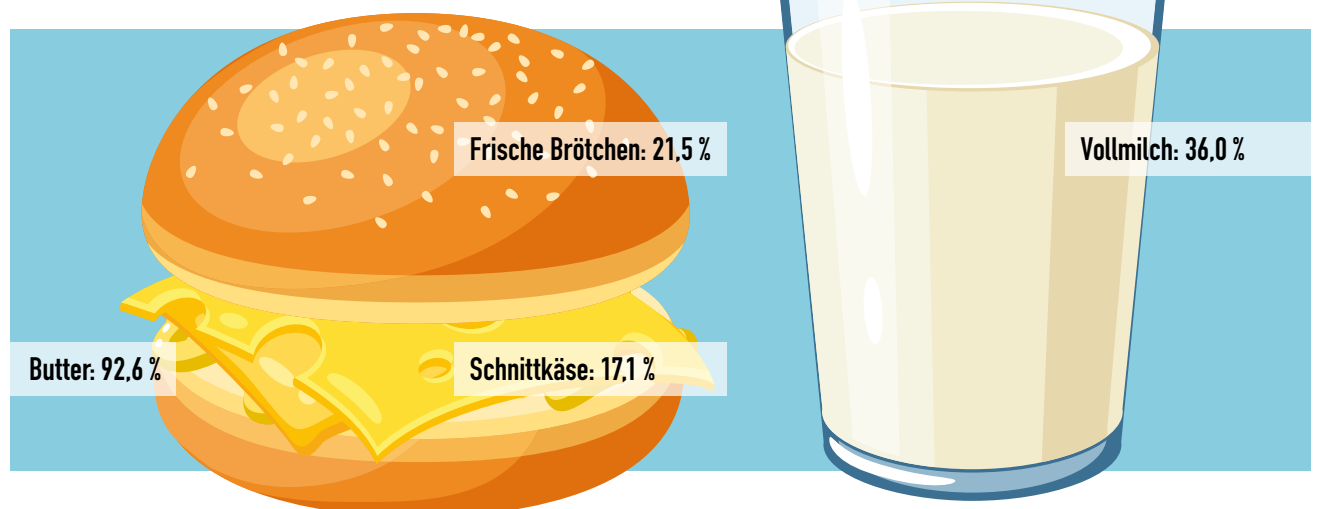
Wie schätzen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage ein?

Es sind die in meinem bisherigen Berufsleben sicherlich schwersten ökonomischen Rahmenbedingungen. Die derzeitigen Inflationszahlen kennt meine Generation nur aus dem Geschichtsunterricht, und jetzt sind sie innerhalb kürzester Zeit

Realität und überrennen uns regelrecht: Die Weltwirtschaft erholt sich nur langsam vom Schock der Pandemie, und dieser schreckliche Krieg in der Ukraine hat schon – und wird noch – weitreichende Auswirkungen mit sich bringen.

Preisentwicklung häufig gekaufter Nahrungsmittel

April 2022: Preisabstand in Prozent gegenüber dem Jahr 2015



Wie geht es Ihnen dabei persönlich?

Ich mache mir als Familienvater schon Sorgen: In welcher Welt werden meine beiden Töchter aufwachsen? Was wird auf sie zukommen? Die nächsten Jahre werden uns alle viel Kraft und Durchhaltevermögen kosten. Trotzdem habe ich nicht das Recht, mich zu beschweren: Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft, haben fließend Wasser, Strom, ein warmes Zuhause – und hier keinen Krieg. Unsere Kinder können in die Schule gehen, spielen, lachen, sich entwickeln, und wir haben jeden Tag mehr als genug zu essen. Auch in Deutschland ist das leider nicht für alle Menschen und Familien selbstverständlich.

Welche Auswirkungen hat die aktuelle Situation auf die Stiftungsfamilie?

Das ist derzeit schwer einzuschätzen. Insbesondere im Hinblick auf die Inflation bleibt abzuwarten, wie die Zentralbanken in der EU und den USA langfristig reagieren werden. Offen ist auch, mit welchen staatlichen Konjunkturmaßnahmen sich Deutschland gegen eine drohende Rezession stemmen wird und wie schnell und umfangreich die geplante Energiewende (noch) angegangen wird.

Eins steht fest: Wir erleben gerade die mit Abstand höchsten Preisanstiege in der Geschichte der Stiftungsfamilie. Die für uns maßgeblich relevanten Warengruppen Energie, Lebensmittel und Bau/Instandhaltung sind preislich regelrecht explodiert. Viele Metzgereien unserer Hotels rufen derzeit Tagespreise auf, weil niemand auch nur für kurze Zeit feste Preise garantieren möchte. Dazu kommen heftige Transportaufschläge – unter anderem von Firmen, mit denen wir seit Jahren bestens zusammenarbeiten. Die Unternehmen geben ihre Mehrkosten an uns weiter.

Auch die Papierknappheit schlägt sich seit Ausbruch des Krieges noch deutlicher als bisher nieder – und damit einhergehend eine Teuerung: Die Papierqualität, die wir üblicherweise für unser Magazin nutzen und die das beste Preis-Leistungs-Verhältnis bot, ist derzeit auf dem Markt schlicht und ergreifend nicht lieferbar. Wir sind deshalb mit dieser Ausgabe auf eine günstigere Papierqualität umgeschwungen.

Heißt das auf Dauer dann auch höhere Preise für die Urlaubsgäste?

Wir haben die Coronaauswirkungen durch effektive Gegensteuerungsmaßnahmen bisher wirtschaftlich gut verkraftet. Daher werden wir die Preise für das laufende Jahr nicht anheben. Unsere Gäste haben uns während der Pandemie die Treue gehalten, viel Geduld, Herz und Verständnis gezeigt. Wir können uns jetzt leisten, ihnen etwas zurückzugeben. Damit agieren wir ganz anders als die meisten Tourismusanbieter und Hoteliers, die den aktuellen Nachfragezuwachs in Deutschland oft nutzen, um erhebliche Preissteigerungen vorzunehmen. Aber wir in der Stiftung sind Familie und nehmen unseren Auftrag als größter sozialer Partner der Deutschen Bahn sehr ernst.

Die Preise für 2023 wurden lediglich moderat erhöht und bilden in keiner Weise die aktuelle Inflationsentwicklung ab (vgl. die dem letzten Magazin beigeleg-



Finanzvorstand Danilo Zanotti

te preisliche Übersicht oder online unter dem unten angegebenen QR-Code). Ganz im Gegenteil: Ab dem kommenden Jahr ermöglichen wir es allen Kindern bis einschließlich 15 Jahren, in unseren Hotels und Ferienwohnungen kostenfrei Urlaub zu machen.

Wir bitten unsere Gäste aber um Verständnis, dass wir in der aktuell extrem unsicheren weltwirtschaftlichen Lage nichts Dauerhaftes versprechen können. Leider ist nicht auszuschließen, dass wir gezwungen sein könnten, für Buchungen ab Januar 2023 einen preislichen Aufschlag zu nehmen, um unsere Aktivitäten und unser Leistungsniveau in der Stiftungsfamilie weiter aufrechterhalten zu können. Um aber unseren treuen Gästen ein möglichst hohes Maß an Planungssicherheit zu geben, sage ich hiermit gerne verbindlich zu, dass wir für alle Buchungen für das Jahr 2023, die bis zum 31. Dezember 2022 getätigt worden sind, keine nachträgliche Anpassung vornehmen werden.

Haben Sie noch einen Wunsch zum Schluss?

Wenn ich die Nachrichten verfolge, überkommt mich oft ein Gefühl von Hilflosigkeit – der Gedanke, dass man zu „klein“ ist, um etwas unternehmen zu können angesichts des Leids auf der Welt. Das sind aber auch die Momente, in denen ich mich freue, für die Stiftungsfamilie zu arbeiten: Wir können durch unsere starke Gemeinschaft so vielen Menschen mit so vielen Dingen helfen – sei es einfach mal mit einem erholsamen und schönen Urlaub mit ihren Lieben. Dann habe ich das Gefühl, doch wieder „groß“ zu sein. Ich wünsche uns allen daher, öfter an das Gute auf der Welt zu denken: Das wird uns die nötige Kraft für die anstehenden Herausforderungen geben.

Übersicht und
Preise der BSW-Hotels
und -Ferienwohnungen





Versicherungsschutz für Ukraineflüchtlinge

In vielen Städten und Gemeinden gibt es nicht genug Unterkünfte für die Menschen, die aus der Ukraine geflohen sind. Zum Glück sind viele Bürgerinnen und Bürger bereit, Geflüchtete privat aufzunehmen. Die DEVK unterstützt dieses Engagement: Geflüchtete sind in Haushalten von DEVK-Versicherten genauso geschützt wie Angehörige.

Hunderttausende Kriegsflüchtlinge sind inzwischen in Deutschland angekommen. Viele wohnen bei Verwandten, Bekannten oder einfach hilfsbereiten Menschen, die den Schutzsuchenden aus der Ukraine Wohnraum anbieten.

Schutz fürs neue Zuhause

So gelten bei der DEVK in vielen Sparten Deckungserweiterungen, die Geflüchtete kostenlos in den Schutz der Gastfamilien einbeziehen. Wer Geflüchteten privat eine Wohnung oder ein Einfamilienhaus zur Verfügung stellt, muss nichts an der bestehenden Wohngebäudeversicherung ändern. Das mitgenommene Hab und Gut der Menschen, die nun zum Haushalt von DEVK-Kundinnen und -Kunden gehören, ist im bestehenden Hausratvertrag automatisch abgesichert.

Haftpflicht und Beratung

Besteht eine private Haftpflichtversicherung, werden die neuen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner den im Haushalt lebenden Familienangehörigen gleichgestellt. Der kostenlose Versicherungsschutz gilt sogar dann, wenn jemand bei der DEVK nur eine Single-Haftpflichtpolice abgeschlossen hat. Rechtsschutzversicherte, die Flüchtlinge zu Hause aufnehmen, können für ihre neuen Haushaltsmitglieder auch die kostenlose telefonische

Rechtsberatung in Anspruch nehmen. Alle diese Deckungserweiterungen gelten zunächst befristet bis 31. Dezember 2022.

Ausländische Pkw versichern

Anders geregelt ist der Versicherungsschutz für ukrainische Pkw: Die übergangsweise Regelung, nach der die deutschen Versicherer die Kosten für Schäden übernehmen, die von ukrainischen Fahrzeugen verursacht werden, ist Ende Mai ausgelaufen. Stattdessen können Ukrainerinnen und Ukrainer eine sogenannte Grenzversicherung abschließen. Sie umfasst den Kfz-Haftpflichtschutz für außerhalb der EU zugelassene Fahrzeuge, die ohne „Grüne Karte“ des ausländischen Kfz-Versicherers unterwegs sind. Als einer von wenigen Versicherern bietet die DEVK die Grenzversicherung seit dem 1. Juni an. Wer sein ausländisches Kfz versichern möchte, erhält alle wichtigen Informationen bei den DEVK-Beratenden in den Geschäftsstellen oder telefonisch unter 0800 4757757 (gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz).



Alle Informationen zum Versicherungsschutz für ukrainische Flüchtlinge gibt es unter www.bahn.devk.de/ukraine-hilfe



Der Nachwuchs kommt

Sie sind jung, sie sind (hoffentlich) wild und sie haben Lust auf den Job bei der Deutschen Bahn: die DB Youngster. 5.500 zukünftige Azubis und dual Studierende stehen in den Startlöchern, um ab September ihre Ausbildung zu beginnen. Jedoch sind gerade die Monate vor dem Berufsstart für viele enorm anstrengend: Wie ist es plötzlich ohne Schule? Schaffe ich das alles? Und wenn die mich alle doof finden?

Die DB Youngster Community

Um den jungen Leuten diese Zeit zu versüßen, sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, sie deutschlandweit untereinander zu vernetzen, ihnen Unsicherheiten zu nehmen und bereits jetzt relevantes Wissen mitzugeben, gibt es seit Mai dieses Jahres die DB Youngster Community: ein Programm der Deutschen Bahn gemeinsam mit der Stiftungsfamilie.

„Es ist viel mehr als ein Programm“, erklärt Pascal Jussen, der in der Stiftungsfamilie für den reibungslosen Ablauf, die Koordination aller eingebundenen Fachbereiche und die Verzahnung mit den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen im Konzern zuständig ist. „Es geht um die Vermittlung des Gefühls der gemeinsamen Verbundenheit und Identität. Die Deutsche Bahn weiß, wie wichtig das ist. Sie hat uns als ihrem größten Sozialpartner das Vertrauen geschenkt, diese Preboarding-Phase zu gestalten und die DB Youngster schon vor Berufsstart in die Bahnfamilie zu integrieren. Darauf sind wir sehr stolz.“

Workshops, Aktionen, Reisen und mehr

Die DB Youngster wählen aus zahlreichen Workshops, Webinaren und Vorträgen, gemeinsamen Aktionen vor Ort, digitalen Events und Community-Reisen – und zahlen dafür wenig oder sogar gar nichts: Denn in der Ausbildung zählt jeder Euro. Zur Auswahl stehen beispielsweise die Workshops „Mein erstes eigenes Geld“ oder „Soziales Engagement“, es gibt digitale

Tanz-Flashmobs oder Online-Yoga und vor Ort geht's zum Geocaching oder Müllsammeln. Voraussichtlich zwei Reisen bieten wir dem Nachwuchs an: einen Europatrip nach Lloret de Mar im August und die Homeland-Weekends im November in den BSW-Hotels auf Sylt und auf Usedom, im Harz und in Schönau am Königssee.

Die Mitgliedschaft in der Stiftungsfamilie übernimmt die Deutsche Bahn für die Einsteiger, die alle Infos über eine spezielle Landingpage, Instagram, Pushnachrichten, Newsletter und natürlich auch über den persönlichen Austausch erhalten.

Jetzt geht's los

Zum Ausbildungsstart ab September treffen die DB Youngster in der DB Lernwelt auf die Haupt-Community der 5.000 Azubis und dual Studierenden aus dem dann neuen zweiten Lehrjahr. Wir wünschen allen „Frischlingen“ viel Spaß mit unseren Angeboten – und drücken die Daumen für einen superguten Start! Wir freuen uns sehr auf euch.



... der Vertrieb?

Tobias Schwab ist das, was man ein Urgestein nennen könnte: Seit stolzen 22 Jahren ist er bei der Stiftungsfamilie und kennt also quasi jeden Stein, auf dem die Stiftungen BSW und EWH fußen. Seit rund zehn Jahren leitet der in Fulda geborene Hesse die Abteilung Vertrieb und Betreuung, kümmert sich also gemeinsam mit seinem deutschlandweit aufgestellten Team um das Ehrenamt und die Mitgliederakquise – und um viel mehr. Wir haben uns mit dem 41-Jährigen darüber unterhalten, was „Vertrieb“ in einer Non-Profit-Organisation eigentlich heißt.

Wie und wann kamen Sie zur Stiftungsfamilie?

Ich habe 1997 bei der Deutschen Bahn begonnen und bin direkt Mitglied geworden. Ende 1999 blätterte ich eher zufällig das Magazin der Stiftungsfamilie durch und die Themen interessierten mich, sodass ich mich einfach initiativ beworben habe.

Was genau gehört zu Ihren Aufgabenfeldern?

Ich verantworte alle Aktivitäten innerhalb des Bereichs Vertrieb und Betreuung bei maximaler Eigenverantwortlichkeit der Teammitglieder. Wir haben unlängst intern die organisatorische Struktur verändert. Unser Ziel war es, Prozesse zu beschleunigen, Selbstständigkeit zu ermöglichen und Kreativität zu fördern. Als Führungskraft sehe ich meine Aufgabe vornehmlich darin, für mein Team da zu sein, wenn es Unterstützung benötigt, und einen Rahmen vorzugeben, in dem es sich frei bewegen kann.

Haben Sie einen typischen Arbeitstag?

Den gibt es eigentlich nicht, da die Tage oft anders verlaufen, als ich sie morgens geplant habe. In der Pandemie hat sich unsere Arbeitsweise zudem radikal verändert und ist digitaler geworden. Durch Online-Meetings haben wir einen viel engeren und flexibleren Austausch als früher. Dies kann zwar nicht den persönlichen Dialog ersetzen, aber eine engere Verbundenheit fördert es allemal.

Was macht Ihnen am meisten Spaß bei Ihrer Arbeit?

Ganz klar der Umgang mit und für Menschen, das sinnstiftende Miteinander: den Menschen zu helfen, und auch, ihnen bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung zur Seite zu stehen.

Was ist das Besondere am Vertrieb in der Stiftungsfamilie?

Dass es eigentlich kein Vertrieb ist. Sicher geht es um Mitgliederakquise, aber auch um wesentlich mehr: Menschen für die Sache zu begeistern, die Bedeutung unserer Stiftungsfamilie aufzuzeigen und den Solidargedanken greifbar zu machen. Wir wollen vor allem in der Fläche für unsere Mitglieder da sein, sie beraten, unterstützen und untereinander vernetzen. Wir haben uns in den letzten Jahren ein großes Netzwerk in der Deutschen

Bahn auf hauptamtlicher Ebene aufgebaut. Daneben sind unsere ehrenamtlich agierenden Botschafterinnen und Botschafter das Gesicht der Stiftungsfamilie. Hier geht es darum, nachhaltig den Kontakt aufrechtzuerhalten und sie in ihrer Multiplikatorenfunktion zu unterstützen. Falls Sie übrigens auch Interesse daran haben, dann melden Sie sich gerne bei mir! Das Schöne ist, dass wir nicht nur im betrieblichen Kontext zusammenkommen, sondern Freundschaften entstanden sind.

Was machen Sie privat zum Ausgleich?

Die Arbeit macht mir Spaß, daher benötige ich nicht direkt einen Ausgleich. Ich genieße aber gerne die Zeit am Wochenende mit meiner Familie. Wir sind viel draußen, unternehmen etwas oder ich gehe meinem Ehrenamt als Feuerwehrmann nach.





Aus den Regionen

Sie wollen persönlich mit uns sprechen, haben Fragen zu unseren Leistungen, wollen spenden oder sich ehrenamtlich einbringen? Auf www.stiftungsfamilie.de finden Sie die richtigen Ansprechpersonen.



Es geht wieder los

Nach zwei Jahren Zwangspause geht es endlich wieder mit Präsenzveranstaltungen los. Digital ist ja schön und gut – wir haben wohl alle in dieser Zeit gelernt, wie praktisch, effektiv und zielführend virtuelle Meetings sind. Aber mal ganz unter uns: Wir konnten es kaum erwarten, Sie wieder persönlich vor Ort zu treffen.

Aktionstage, Zukunftswerkstätten, Lokführerseminare, Betriebsversammlungen: Puh, da waren wir von der Stiftungsfamilie ganz schön unterwegs, beispielsweise beim Fernverkehr in Basel, bei Cargo in Kornwestheim, bei Regio in Offenburg, beim Bus in Waldshut, bei Netz in Nürnberg – was vergessen? Ganz sicher! Aber ist ja auch nicht so wichtig, wo und wann, denn das Schönste: Wir haben Sie live gesehen.

Was wir da gemacht haben? Na, das wissen Sie sicher am besten: Ihnen von der Stiftungsfamilie erzählt, von unseren Spendenaktionen und Leistungen, von unseren Kooperationen wie jener mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei im Kampf gegen Blutkrebs. Und natürlich davon, wie Sie unsere Gemeinschaft bereichern: Vielen, vielen Dank dafür! Denn ohne Sie könnten wir unseren Job nur halb so gut machen.

Rabatte hatten wir natürlich auch im Gepäck, z. B. im Holiday Park für die ganze Familie und die Freunde noch obendrauf – über 800 Bahnbeschäftigte sind durchschnittlich pro Jahr dabei. Kosten? Nur die Hälfte! Übrigens: Es sind noch ein paar Sparprozente für Sie übrig, also sprechen Sie die Kolleginnen und Kollegen in Ihrem Servicebüro vor Ort einfach mal an oder schauen auf unserer Website unter „Freizeitrabatte“.

Außerdem kamen wir – außer in digitalen Meetings mit Break-out Session, Leistungsmemory, Ideenschmiede und digitaler Wanderung – im Mai wieder persönlich mit unseren Botschafterinnen und Botschaftern aus dem Süden und Westen in Baidersbrunn zusammen. Da musste dann (leider, leider) in der wahren Welt gewandert werden. Aber die „Gesichter“ unserer Stiftungsfamilie haben sich selbstverständlich nicht gedrückt und sind sogar bei ... sagen wir einfach ausbaufähigem Wetter nach draußen gegangen. Im Juni waren unsere Botschafterinnen und Botschafter aus dem Norden und Osten nach Festenburg geladen.

Sportlich geht's auch am 20. Juli weiter: Das DB Sport- & Familienevent findet in diesem Jahr auf der Sportanlage des FV 09 Eschersheim e.V. in Frankfurt am Main statt. Sie wollen dabei sein? Schnell bis zum 8. Juli direkt beim VDES (www.vdes.org) anmelden.



Wir freuen uns, Ihnen in diesem Jahr viele spannende Kunstevents zu präsentieren. Neben den Werken der Bundeskunstaussstellung, die den Sommer über in der Villa Dürkopp zu sehen sein werden, erwartet Sie vom 1. bis 5. September noch mehr bildende Kunst: Anlässlich der FISAIC-Ausstellung in Bad Salzuflen senden sieben Nationen ihre 20 besten Bilder ein – erstmals einschließlich Griechenland.



Georg Schmetz



Die jüngste Schwester von Schmetz' Mutter auf dem Feld, 1942



Geschwister Kühn aus Aachen um 1915, 2. v. r. Schmetz' Großmutter Antonie

„Spannende Detektivarbeit“

Sich mit der Historie der eigenen Familie intensiv zu befassen, fasziniert Ahnenforscher Georg Schmetz und viele Gleichgesinnte in der Stiftungsfamilie. In der Gruppe Familien- und Wappenkunde tauschen sich mehr als 450 Interessierte regelmäßig aus – und geben sich gegenseitig wertvolle Tipps.

Ist der Forschungsdrang erst einmal erwacht, können Dachböden oder alte Friedhöfe zu Schatzkammern werden: Denn für Familiendetektive, die der Geschichte ihrer Vorfahren nachspüren, halten sie so manche in Vergessenheit geratene Geheimnisse und Überraschungen, wertvolle Hinweise und mitunter kostbare Fundstücke parat. Einen besonderen Reiz entfalten dabei alte Fotografien oder vergilbte Dokumente, die von längst vergangenen Zeiten zeugen.

Georg Schmetz ist schon lange begeisterter Familienkundler: Seit mehr als 50 Jahren – quasi sein gesamtes Berufsleben von der Einstellung bis zum Rentenbeginn – gehört er der Stiftungsfamilie an; zur Gruppe Familien- und Wappenkunde kam er 1987. Zudem ist er Zentraler Fachberater.

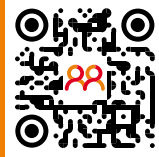
Georg Schmetz, der seit 22 Jahren die Kölner Bezirksgruppe leitet und die monatlichen Treffen organisiert, gehört mittlerweile zu den erfahrenen alten Hasen, denn über Jahre hat er durch den Austausch mit den Familienforschern so viel Wissen angesammelt, dass er erfolgreich die Geschichte von zwölf Generationen seiner Familie zurückverfolgen konnte – aber immer noch wartet spannende Detektivarbeit auf ihn.

Nützliche Tipps von Gruppenmitgliedern

Familienforschung nimmt Zeit in Anspruch, ist aber auch geduldig. Wenn gerade mal anderes wichtiger als sein Hobby ist, vergehen bisweilen Tage oder Wochen, bis Georg Schmetz an den Punkt kommt, „den Faden wieder aufzunehmen“.

Unerwartet stieß er zuletzt bei einem Spaziergang über einen alten Aachener Friedhof auf zwei Gräber entfernter, bis dato aber unbekannter Verwandter des Familienzweigs, der ehemaligen Residenz Karl des Großen, die Anfang des 19. Jahrhunderts aus Maastricht nach Aachen kamen. „Wie sich herausstellte, wohnte der eine, ein Urgroßonkel meiner Schwiegermutter, bei mir um die Ecke. Er war Teilhaber eines Sägewerks und einer Holzhandlung.“ Georg Schmetz ist es gelungen, die Herkunft seiner Familie bis zum Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) zurückzuverfolgen.

Mehr Informationen zur Gruppe Familien- und Wappenkunde finden Sie auf www.gfw-bsw.de. Oder schreiben Sie eine E-Mail, wenn Sie Fragen zur Familienforschung haben oder Gruppenmitglied werden möchten: gfw@stiftungsfamilie.de



Und damit steige die Wahrscheinlichkeit, dass eine entfernte Verwandtschaft bestehe – womöglich im Fall der Familienlinie seiner Schwiegermutter zu Karl dem Großen.

Riesige Sammlung an Familienbüchern

„Dadurch, dass heutzutage viel der Recherchearbeit über das Internet oder Apps läuft, ist es viel leichter als früher, an die relevanten Informationen zu kommen.“ Wichtige Anhaltspunkte zu Geburt, Heirat und Tod liefern oft die Aufzeichnungen der Standesämter und Kirchenbücher, die häufig auch schon in digitalisierter Form zugänglich sind. Aber manchmal ist es erforderlich, in Kirchenbüchern, Urkunden und Akten alte Handschriften zu entziffern. „Das erfordert Übung – genauso wie die Lektüre des Kirchenlateins. Denn da kommt man mit dem Schulwörterbuch nicht weit“, erläutert Georg Schmetz.

Viele Eisenbahner in der Familie

Schmetz stammt übrigens aus einer Eisenbahnerfamilie: „Zwei Urgroßväter waren bei der Bahn, die Oma war Eisenbahnerwitwe und der Onkel Reichsbahninspektorenanwärter.“ Väterlicherseits erhielt er Hinweise auf die Abstammung durch den „Ahnennpaß“, den die Nationalsozialisten 1933 nach der Macht ergreifung Adolf Hitlers eingeführt hatten. „Und auf dem Dachboden meiner Oma mütterlicherseits stieß ich in einem alten landwirtschaftlichen Kalender auf einen Eintrag, in dem die Daten der Großeltern und Urgroßeltern meiner Mutter vermerkt waren.“

Die Crux an seinem genealogischen Hobby ist, dass es umso komplexer wird, je weiter er in die Zeit zurückreist: „In jeder Generation verdoppelt sich die Anzahl der Vorfahren“, betont er.

Jahrestagung ist offen für alle

Glücklicherweise verfügt die Freizeitgruppe im Archiv in Ludwigshafen und in einigen Bezirksbibliotheken über eine riesige Sammlung an rund 3.500 Fachbüchern sowie weiteren 3.500 Ortsfamilienbüchern, die damit eine der größten in Europa ist. Auch Zeitschriften von Eisenbahnbeschäftigten aus Frankreich und anderen genealogischen Vereinen, mit denen die Gruppe in kollegialem Austausch steht, sind dort zu finden.

„Und wenn ich wirklich mal nicht mehr weiterkomme, frage ich über unsere Mailing-List die erfahrenen Forscherfreundinnen und -freunde in unserer Gruppe. Oft haben sie auch Tipps zu Quellen jenseits der Kirchenbücher“, betont Georg Schmetz. Er schätzt den regelmäßigen Austausch sehr.



Postkarte aus Weismes (heute Belgien) um 1900. Auf dem Bild vom Bahnhof ist rechts der Großvater von Schmetz' Schwiegermutter zu sehen.



Doppelhochzeit der Großeltern in Frickenhausen am Main, 1926



Großvater Josef Schmetz um 1925

Suche

Schalterfenster, oval, komplett für den Fahrkartenschalter unserer Museums-eisenbahn.

Mail bitte an: benz.juergen-db@web.de oder Tel.: 07325 4995

Suche zur Erweiterung meiner Anlage: Schienen, Loks, Wagen und Zubehör von LGB, Lehmann, Piko, Playmobil (Spur G). suche-lgb@web.de oder Tel.: 01578 7414276

Außenbahnsteiguhr für Mastmontage, Durchmesser 60 bis 80 cm, Zifferblatt beidseitig, auch defekt. Bitte E-Mail an Jo_Blau@gmx.de oder Tel.: 04181 6187

Große Lokmodelle der Firma Sieck, (Maßstab 1 : 20). Tel.: 04183 778844

Eisenbahner der fahrenden Zunft sucht für seine Sammlung Lokschilder, Lokfabriksschilder, Heimatschilder, Gattungsschilder, Geschwindigkeitsschilder, Loklaternen, Lokpfeifen und Betriebsbuch für die Lokomotive gegen sehr gute Bezahlung. Auch eine komplette Übernahme Ihrer Sammlung ist möglich. Freue mich über Ihre Zuschriften. Mail bitte an: heinz-peter.h.schmitz@deutschebahn.com oder Handy 0152 37454684

Aushangfahrpläne von Saarbrücken Hbf., St. Wendel und Oberlinxweiler. Ein Originallokschild von 03 1009 sowie E 320 11. Möchte als Tauschmaterial u. a. MÄRKLIN-H0-Modelle aus den 70er-Jahren anbieten. Mobil: 0172 9503373 (auch Whatsapp). Ruf auch gerne zurück. Per E-Mail: klauskreussel1956@gmail.com

KONTAKT

Werbeagentur Zimmermann GmbH
Stichwort „Suche/Biete“
Kurfürstenstraße 14
60431 Frankfurt am Main
redaktion-marktplatz@zplusz.de
Kostenfreier Service

Biete

Bücher, Bilder etc.

- DB-Kursbücher (Gesamtausgabe): ab Winter 1978/79, DR-Kursbücher: ab Winter 1975/76

- DB-Kursbücher Europa: ab 5.11.2000, Kursbücher ausländ. Bahnen: BR, DSB, FS, NS, ÖBB, SJ, SNCF, SBB, Kursbuchkarten ab Winter 1980/81, Faltblatt „Ihr Reiseplan“: 2014–2020, Städteverbindungen (je Bahnhof), Broschüre „100 Jahre BD Hamburg (1884–1984)“, DR-Eisenbahn-Jahrbücher: 1963–1985 (komplett).

Kontakt: Tel.: 0661 3803376

TRANSPRESS VERKEHRS-GESCHICHTE

- Die Müglitzbahn von Rainer Preuß
- Die Spreewaldbahn von Erich Preuß
- Die Selketalbahn von G. Zieglängsberger + H. Röper
- Die Brandenburgische Städtebahn von W. Menzel
- Die Rübelandbahn von W. Steinke
- Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie von U. Becher
- Kleinbahnen der Altmark von W. List

Transpress

- Deutsche Eisenbahnen 1835–1985
- 100 Jahre Magdeburger Hauptbahnhof
- Eisenbahntechnische Rundschau
- 150 Jahre Deutsche Eisenbahnen 1835–1985
- Das war die DR
- Das große Archiv des DDR-SCHIENEN-VERKEHRS, Ausgabe 1/2006
- Atlas DR von 1987

Kontakt: Dipl.-Ing. L. Kemter, Tel.: 0173 9465342

- Nachweisung der Gehälter der planmäßigen Beamten in Preußen nach der vom 1. April 1908 geltenden Besoldungsordnung
- Ortsklassenverzeichnis der Deutschen Reichsbahngesellschaft vom 1. Februar 1933
- Tafel zum Ablesen der monatlichen, um 6 % gekürzten Bezüge der außerplanmäßigen Reichsbahnbeamten, gültig vom 1. Februar 1931

- Tafel zum Ablesen der monatlichen Bezüge der außerplanmäßigen Bundesbahnbeamten, gültig ab dem 1. Oktober 1950

- Wie zuvor: der planmäßigen Bundesbahnbeamten, ab dem 1. Oktober 1950

- Buch: Schutz der Eisenbahnen gegen Schneeverwehungen und Lawinen (62 Seiten) einschließlich bebilderten Atlas (22 Seiten) von 1903. Verlag Wilhelm Engelmann, Leipzig

Alle angegebenen Originale stammen aus dem Keller der aufgelösten und verkauften Bundesbahndirektion Frankfurt/Main und werden gegen Übernahme der Porto-kosten eine Spende für den Eisenbahn-Waisenhort abgegeben.

Kontakt: kkrummholz@t-online.de oder Tel.: 06074 7524

- Oberbaubuch der Preußischen Staatseisenbahnen KPEV 1911 in Originalen und Kopien

- Konstruktionspläne von Dampf-lokomotiven 1920

- Bahnarztuntersuchungsbögen 1914
Tel.: 0176 63371537

Sonstiges

Briefmarken: Bundesrepublik Deutschland, Berlin, DDR, Österreich, Schweiz, Lindner-Vordruckblätter: Bundesrepublik Deutschland (2000–2008), Schweiz (1938–2006), Lindner-Ringbinder, Tel.: 0661 3803376

Modellbau

1 Dampflok und 5 Personenwagen für Garteneisenbahn LGB Lehmann, Spurweite 10 cm zu verkaufen.
Kontakt: Tel.: 06502 3345





KONTAKT

Werbeagentur Zimmermann GmbH
Stichwort „...“
Kurhessenstraße 14
60431 Frankfurt am Main
redaktion-menschen@zplusz.de
Kostenfreier Service

Menschen verbinden

Lebensfrohe Sie, 69 Jahre alt, 1,63 m groß, rüstig und unternehmungslustig sucht einen Mann bis 70 Jahre alt aus Wuppertal und Umgebung für gemeinsame Unternehmungen. Falls ich dein Interesse geweckt haben sollte, freue ich mich auf deine Zuschrift.

Stichwort: Wuppertal/03

Wer kennt Wolfgang Lorenz? Er hat mit uns in der 17 ID3 an der Ingenieurschule Gotha von 1969 bis 1972 studiert und lebte damals in Ebersbach in Sachsen. In diesem Jahr wollen wir wieder ein Seminargruppentreffen durchführen und es wäre schön, wenn er dabei sein könnte.

Stichwort: Ingenieurschule/03

Du (m.) ...

... bist humorvoll, naturverbunden, sportlich, zwischen 55 und 60 Jahre, NR und magst Dialoge? Dann freue ich mich auf deine Zuschrift mit Bild.

Stichwort: Natur/03

Attraktive DB-Witwe, 71 Jahre, würde sich freuen, wenn sie einen lebenswürdigen, gepflegten Herrn kennenlernen würde. Alter zwischen 65 und 75 Jahre, vielseitig interessiert.

Stichwort: Rhein-Neckar-Kreis/03

Ich, DB-Witwe, wünsche mir einen Partner zwischen 80 und 86 Jahren aus dem Raum Bruchsal und Karlsruhe, da mir das Alleinsein nicht bekommt.

Stichwort: Partner/03

Ich, 69 Jahre jung, seit über 11 Jahren Witwe mit den Hobbys Spaziergehen, Fahrradfahren, Schwimmen, Reisen. Reiselust, um Land und Leute kennenzulernen. Leider immer alleinreisend ohne männlichen Begleiter, mit dem ich vor, während und nach der Reise noch davon schwärmen und meine Freude teilen kann. Ich suche einen passenden Partner, mit dem ich das DZ teilen kann.

Stichwort: Schmetterlinge/03



Keine Angst vor der Abtretungserklärung im Unfallfragebogen

Oft wird die Abtretungserklärung im Unfallfragebogen nicht unterschrieben – aus Angst, es könnte von den eigenen Ansprüchen etwas verloren gehen. Diese Sorge ist aber vollkommen unbegründet. Sollten bei einem Versicherten der KVB durch ein von einem Dritten verursachtes Schadensereignis Leistungen der KVB erbracht worden sein, hat die KVB zu prüfen, ob sie die von ihr erbrachten Leistungen beim Schädiger regressieren kann. Grundlage für die Bearbeitung von Ersatzansprüchen ist § 29 Absatz 13 der Satzung in Verbindung mit § 398 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB).



Gesetzliche Schadensersatzansprüche

Schadensersatz definiert sich nach §§ 823 bis 853 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) wie folgt: „Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.“

Schadensersatzansprüche stehen aufgrund gesetzlicher Vorschrift § 398 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) nur der geschädigten Person oder dessen gesetzlichen Vertretern zu. Eine Forderung kann von dem Gläubiger durch Vertrag mit einem anderen auf diesen übertragen werden (Abtretung). Mit dem Abschluss des Vertrags tritt der neue Gläubiger an die Stelle des bisherigen Gläubigers.

Was heißt das?

Die KVB erlangt nicht automatisch Schadensersatzansprüche gegenüber einem Schädiger oder dessen Versicherung. Dies ist erst dann der Fall, wenn die geschädigte Person die eigenen Ersatzansprüche an die KVB durch Erklärung abtritt. Dann wird die KVB der geschädigten Person gleichgestellt. Wichtig: **Die Abtretungserklärung bezieht sich nur auf die Kosten für Heilbehandlung, Verordnungen, Rezepte usw., welche die KVB nach Satzung und Tarif übernommen hat.** Diese Beträge können der Erstattungsmitteilung an das KVB-Mitglied entnommen werden.

Keine Beeinträchtigung

Durch die Abtretung werden alle anderen Schadensersatzansprüche der geschädigten Person nicht beeinträchtigt, z. B. für Restkosten nach Erstattung, gesetzliche Eigenbehalte des Mitglieds, private Sachschäden oder Schmerzensgeld. Kosten, welche die KVB nach Satzung und Tarif nicht übernehmen darf, muss das Mitglied selbst bei dem Schädiger oder dessen Versicherung geltend machen. Die KVB erstattet auch bei Unfällen nur nach Satzung und Tarif zu den dort angegebenen Prozentsätzen.

Textauszug aus § 29 der KVB-Satzung

Meldung, Absatz 12:

Unfälle und Verletzungen jeder Art sind ohne Rücksicht darauf, ob fremdes oder eigenes Verschulden vorliegt, unverzüglich einer Bezirksleitung der KVB zu melden. Wird diese Meldung versäumt, so können die Leistungen ganz oder teilweise versagt werden.

Ersatzansprüche/Abtretung, Absatz 13:

Soweit Mitgliedern oder mitversicherten Angehörigen in einem Schadensfall Ersatzansprüche gegen Dritte aufgrund haftpflichtrechtlicher Bestimmungen zustehen, werden keine Leistungen gewährt. In diesen Fällen kann jedoch ein Vorschuss bis zur Höhe der satzungs- und tarifgemäßen Leistungen gezahlt werden, sofern der Ersatzanspruch in entsprechender Höhe vorher schriftlich an die KVB abgetreten und der Ersatzpflichtige hiervon sofort verständigt wird. Leihen die Mitglieder dieses ab, so werden Leistungen auch nicht vorschussweise gewährt; bereits bezahlte Beträge sind zurückzuzahlen.

Kann ein Ersatzanspruch nur durch das Mitglied oder einen Familienangehörigen geltend gemacht werden, oder überlässt die KVB die Geltendmachung des Schadens dem Mitglied oder Familienangehörigen, so ist das Mitglied verpflichtet, die von der KVB gezahlten Vorschüsse mitzufordern und sie nach Erhalt unverzüglich an die KVB abzuführen. Über den Verlauf der Verhandlungen hat das Mitglied oder der Familienangehörige die zuständige Bezirksleitung der KVB in angemessener Weise zu unterrichten. Vor Abschluss eines Vergleichs ist die Zustimmung dieser Bezirksleitung einzuholen.



Studierende Kinder sind mitversichert

Alle Studierenden, die an staatlichen oder staatlich anerkannten (Fach-)Hochschulen eingeschrieben sind, unterliegen der gesetzlichen Versicherungspflicht gemäß § 5 Absatz 9 des Fünften Buches im Sozialgesetzbuch (SGB V).

Antrag auf Befreiung

Von dieser Versicherungspflicht in einer gesetzlichen Krankenkasse können sich die Studierenden auf Antrag befreien lassen. Der Antrag auf Befreiung ist unwiderruflich. Er ist innerhalb von drei Monaten nach Beginn der Versicherungspflicht bei einer gesetzlichen Krankenversicherung zu stellen. Ohne eine Befreiung innerhalb der Frist erfolgt der Abschluss einer eigenständigen Mitgliedschaft in einer gesetzlichen Krankenversicherung.

Mitversicherung

Eine Mitversicherung bei der KVB gemäß Satzung (§ 23 Absatz 1) ist – bei Berücksichtigungsfähigkeit im Familienzuschlag des KVB-Mitglieds – grundsätzlich bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres beziehungsweise darüber hinaus für die Zeiten eines freiwilligen Wehrdienstes oder Freiwilligendienstes im Sinne des § 23 Absatz 1d möglich. Eine eigenständige Mitglied-

schaft kann, wegen fehlender Voraussetzungen nach § 19 Absatz 1 der Satzung, nicht begründet werden.

Restkostenversicherung

Bei Befreiung in der gesetzlichen Krankenversicherung ist der Abschluss einer Restkostenversicherung bei einem privaten Versicherungsunternehmen für das mitversicherte studierende Kind empfehlenswert. Wichtig: Der gewählte Tarif sollte eine Option auf eine Umstellung in eine Vollkostenversicherung bei Beendigung der Mitversicherung bei der KVB enthalten.

Weitere Informationen dazu finden Sie beispielsweise im Informationsblatt S2 zur Mitversicherung von Kindern während des Studiums und im Informationsblatt S1 zur Doppelversicherung.

Hinweis

Die Inhalte auf den Seiten 28 bis 30 werden von der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (KVB) verfasst. Auskünfte darüber erteilen Ihnen gern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KVB unter der Rufnummer 069 24703-0 oder per E-Mail an info@kvb.bund.de. Weitere Informationen finden Sie unter www.kvb.bund.de



Gold für Kujtim Haziri

Wer mit der Bahn fährt, erlebt die unglaublichsten Geschichten: Ein Triebfahrzeugführer der Berliner S-Bahn zieht einen schwer verletzten Hund von den Schienen. Ein Lokführer hilft auf der Fahrt nach Saarbrücken einem Baby auf die Welt. Eine ICE-Zugbegleiterin überreicht einer Touristin aus Argentinien eine verlorene Handtasche mit 5.000 Euro. In einem bundesweiten Wettbewerb zeichnet die Allianz pro Schiene diese Eisenbahnerinnen und Eisenbahner mit Herz aus.

„Ich habe mich sehr gefreut, dass ich bei der Preisverleihung dabei sein durfte“, so Siegfried Moog, Vorstandsvorsitzender der Stiftungsfamilie. „Sehr berührende Geschichten, von denen die Kolleginnen und Kollegen erzählen. Alle Preisträgerinnen und Preisträger haben diese Auszeichnung durch ihr besonderes Engagement mehr als verdient. Ich bin stolz darauf, dass die Stiftungsfamilie diesen Wettbewerb unterstützt.“

In diesem Jahr hat sich Kujtim Haziri von DB Regio als wahrer Held der Schiene erwiesen und Gold mit seinem Einsatz geholt: Tim, wie ihn alle nennen, hatte einer jungen Mutter bei einem Herzstillstand sofort mit lebensrettenden Maßnahmen zur Seite gestanden. Siegfried Moog hat ihm im Namen der Stiftungsfamilie einen Reisegutschein für ein BSW-Hotel seiner Wahl überreicht – leider nicht persönlich, da Tim bei der feierlichen Preisverleihung im Potsdamer Kaiserbahnhof nicht dabei sein konnte. Wir gratulieren ihm und allen anderen sehr herzlich!



Bahnchef Dr. Richard Lutz (links) mit Siegfried Moog

Das Magazin online lesen

Egal, wohin Sie gerade unterwegs sind – auf dem Weg zur Arbeit, auf Familienbesuch oder auf einer Urlaubsreise in eines unserer stiftungseigenen Hotels oder Ferienwohnungen: Sie haben jederzeit digitalen Zugriff auf unser Stiftungsmagazin. Kompaktes Wissen, bewegende Geschichten, interessante Interviews und anregende Reisetipps – dies und mehr finden Sie in unserer ePaper-Ausgabe und lesen Sie einfach bequem online. Und das Beste: Leiten Sie das Magazin mit wenigen Klicks auch an Ihren Freundes- und Bekanntenkreis weiter! Selbstverständlich erhalten Sie unser Printmagazin trotzdem zusätzlich per Post.

Wir freuen uns,
wenn Sie unser Magazin
auch digital lesen





Auf Flussreise durch Pommern!

BSW-EXKLUSIV-REISE ED570 AB 1.449 EURO

Termin: 01.10.–08.10.22

Kommen Sie mit uns auf eine einzigartige Flusskreuzfahrt mit Hochseecharakter! Erleben Sie an Bord der MS JUNKER JÖRG**** von Stralsund aus die faszinierenden Ostseeinseln Rügen, Usedom und Wollin vor der Pommerschen Küste. Lassen Sie sich von den landschaftlichen Reizen der früheren Provinz Pommern verzaubern und entdecken Sie mit uns die bekannten Hansestädte wie Greifswald, Stettin oder das Ostseebad Swinemünde.

- Schiffsreise inklusive aller Hafen- und Schleusengebühren mit 7 Nächten an Bord der MS JUNKER JÖRG**** in der gebuchten Kabinenkategorie
- Bustransfer vom Hbf. Stralsund zum Anleger und zurück, je inkl. Gepäck
- Begrüßung an Bord mit Getränk
- Vollpension mit Frühstücksbüfett, 3-Gang-Mittagessen und 4-Gang-Abendessen mit Kaffee im Anschluss, Kaffeestunde am Nachmittag (Kaffee, Tee, Kuchen), Late-Night-Snacks
- Getränkepaket inklusive: Auswahl an Getränken zu den Hauptmahlzeiten mit Hauswein, offenem Bier, Soft-drinks, Säften und Mineralwasser
- Dankeschön-Abend mit Tombola und Cocktail
- Alle Landausflüge inklusive mit örtlicher, Deutsch sprechender Reiseleitung wie im Reiseverlauf beschrieben
- Kompetente BSW-Reisebegleitung Frau Babette Karakolewa
- u. v. m.

Preis pro Person: ab 1.449 €

Fordern Sie gleich den ausführlichen Flyer an!